

# Märkische Linke

Infoblatt - *Die Linke.* - Ostprignitz-Ruppin

Juni 2012

06/2012

## Parteitag der LINKEN

Mit neuen Vorsitzenden in eine erfolgreiche Bundestagswahl



Was wurde von den Medien nicht alles im Vorfeld des Bundesparteitages der LINKEN geunkelt. Krise, Streit, Spaltung, Hass und Krieg in der Friedenspartei waren nur einige der Schlagworte, mit denen man Meldungen machte.

Mit Katja Kipping und Bernd Rixinger hat der Parteitag zwei neue Vorsitzende gewählt, die den innerparteilichen Konflikt lösen können. Die Delegierten haben damit »Schwarmintelligenz« bewiesen. Auch die weiteren Mitglieder des Parteivorstandes kommen aus der ganzen Breite und Pluralität der Partei die LINKE. Es ist eine schwierige Aufgabe, aber ich glaube, sie werden es schaffen, die Partei oder sagen wir besser einige Genossen, wieder zu versöhnen. Ja, es gibt einige die an keinem hingehaltenen Mikrophon vorbeigehen können, ohne ihren Frust zu offenbaren.

Die Rede von Gregor Gysi brachte es auf den Punkt und sprach sicher nicht nur mir aus dem Herzen. Eine Partei, die im Umgang miteinander nicht solidarisch ist, überzeugt auch keine WählerInnen, dass sie die richtige für die Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft ist.

Aber auch inhaltlich leistete der Parteitag gute Arbeit. Anders als es viele Medien wahrhaben wollten und berichteten. Mit dem Leitantrag wurde eine gute gesellschaftliche Analyse beschlossen und die inhaltliche Grundlage für das Bundestagswahlprogramm gelegt.

Mit einer Resolution zu Schlecker, haben wir den gekündigten MitarbeiterInnen den Rücken gestärkt in ihrem Kampf um ihre Arbeitsplätze. Die Linke fordert, dass die Unternehmerfamilie Schlecker

### Der neue Parteivorstand

#### Vorsitzende

Katja Kipping  
Bernd Rixinger

#### Stellvertr. Vorsitzende

Sahra Wagenknecht  
Caren Lay  
Jan van Aken  
Axel Troost

#### Bundesgeschäftsführer

Matthias Höhn

#### Bundesschatzmeister

Raju Sharma

#### Mitglieder des Parteivorstandes

H. Wawzyniak	K. Schubert
J. Benda	S. Luedtke
S. Wils	B. Ostmeier
I. Schillen	S. Graf
R. Harcke	S. Lösing
D. Zoschke	C. Jobst
R. Firmenich	I. Müller
J. Bonk	W. Methling
W. Gehrcke	W. Zimmermann
K. Lederer	S. Harzer
A. Al Dailami	T. Pflüger
D. Dehm	H. Bierbaum
F. Wilde	F. Pithan
S. Hartmann	T. Nord
H. Schindel	D. Heilig
M. Schlecht	M. Schirdewan

mit ihrem immer noch vorhandenen Millionenvermögen für das angerichtete Desaster haftet. Den Schleckerbeschäftigten wird das leider aber kaum noch helfen.

Auch mit dem Bürgerkrieg in Syrien und der Gefahr eines Krieges im Nahen Osten setzten sich die Delegierten auseinander. Die LINKE unterstützt den Kofi Annan Plan für Frieden in Syrien. Das Assad - Regime muss abdanken, um weiteres Blutvergießen zu verhindern.

Die Brandenburger Regierungsbeteiligung war ebenfalls Thema auf dem Parteitag. Mehrere Delegierte sprachen über Schwierigkeiten und Erfolge der rot - roten Landesregierung. Lehrstellen, Kitagruppenverkleinerung, Aufhebung der Residenzpflicht, Wahlalter 16 sind dabei nur einige Themen, die wir auf der Habenseite sehen. Ein anderer Umgang und mehr Transparenz sind dabei sicher einer der wichtigsten Punkte für ein neues sozialeres Brandenburg. Oder die neuen Akzente einer liberalen Innenpolitik - Der Verfassungsschutz ist nicht mehr unfehlbar und Nazis können blockiert werden. Auch wenn nicht alle Delegierten vom Brandenburger Projekt überzeugt sind, so gab es doch viel Verständnis und Interesse.

Ach ja und da war ja noch etwas. Die neue politische Konkurrenz von den Piraten. Der Lack ist langsam ab. Der Medienhype geht vorbei und die Umfragewerte fallen. Kopieren allein ist dann doch zu wenig. Trotzdem sollten wir uns fragen, ob wir manches aus unseren alten Wahlprogrammen, das jetzt die Piraten verkaufen, nicht zu früh aufgegeben haben. Andererseits ist es schwierig, sich mit den Piraten politisch auseinanderzusetzen, solange sie zu vielen Fragen gar keine Meinung haben. Und wie Piraten so sind, mit Augenklappe halbblind, sind sie Marktradikal, Antifeministisch und eben nicht der emanzipatorische Neuanfang. Wir Linken brauchen uns eigentlich nicht fürchten, denn wir haben die besseren Ideen und Konzepte für gesellschaftliche Entwicklung. Wir müssen sie nur endlich selbstbewusster vertreten.

Und so ging der Parteitag in der Göttinger Lokhalle viel konstruktiver zu Ende, als ich im Vorfeld befürchtet hatte.

*Freke Over*

## Kurzmeldungen

### Strecke muss bleiben

Ihre Regionalvorstandssitzung haben die Genossen von Kyritz/Wusterhausen/Neustadt am 14. Mai 2012 im Regionalzug von Neustadt nach Pritzwalk durchgeführt. Sie nutzten die Möglichkeit, mit Fahrgästen und Bahnpersonal über die vom Land geplante Streckenstilllegung Neustadt - Pritzwalk ins Gespräch zu kommen. In Pritzwalk wurden die Vorstandsmitglieder von den dortigen Genossen empfangen. Der Regionalverband der LINKEN setzt sich konsequent für die Erhaltung dieser wichtigen, von vielen Bürgern und Pendlern genutzten Regionalverbindung ein.

### Sachlichkeit tut Not

In ihrer Mitgliederversammlung am 22. Mai 2012 haben die Genossen aus dem Temnitzbereich besonders Fragen zur Vorbereitung des Göttinger Parteitages der LINKEN diskutiert. Sie mahnten die Genossen der Parteispitze vor allem zu Sachlichkeit, konstruktiver, inhaltsbezogener Arbeit und dazu, mit den gegenseitigen Anfeindungen und »Machtkämpfen« endlich aufzuhören. Zur Unterstützung der Arbeit der LINKEN im Rheinsberg-Lindower Bereich bieten sie mit den von dort anwesenden Genossen.

### Blick nach vorn richten!

Aktuell bestimmt war die Zusammenkunft der Alt Ruppiner Freundschaftsgesellschaft und der Basisgruppe der LINKEN am 04. Juni 2012: der vorangegangene Parteitag stand am Anfang. Die Teilnehmer gaben ihrer Besorgnis, aber vor allem auch ihrer Hoffnung auf eine künftig inhaltlich geprägte Arbeit des neuen Parteivorstandes Ausdruck - besonders im Hinblick auf die konzentrierte Vorbereitung der Bundestagswahlen! Sie forderten, Spaltungstendenzen und vorhandene so genannte »Ost-West-Konflikte« durch mehr gegenseitiges Verständnis und Aufeinander-Zugehen energisch zu begegnen. Die LINKE werde in ganz Deutschland dringend gebraucht und man müsse und könne sich in ihr wohl fühlen. Das war die Meinung nicht nur der Genossen. Im Anschluss daran berichtete Genosse Gerhard Göritz aus seinem interessanten Leben und den Begegnungen und der Zusammenarbeit mit sowjetischen Genossen.

Wir trauern um unseren Genossen

### Richard Zechlin

geb. 05.06.1927

der Anfang Mai verstorben ist. Seit Jahrzehnten Mitglied der sozialistischen Partei, engagierte er sich stets für die Ziele der Arbeiterbewegung und hat sich in den Reihen der Polizei für die Sicherheit der Republik mit eingesetzt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreisvorstand Die LINKE  
OPR

Stadtvorstand Die LINKE  
Neuruppin

Basisorganisation 14  
DIE LINKE Neuruppin

Unsere Genossin

### Christa Mann

geb. 15.05.1937 verst. 31.05.2012

hat uns nach kurzer, schwerer Krankheit verlassen. Christa war lange Jahre Parteimitglied und hat sich aktiv um die Verteilung der Märkischen Linken in Wusterhausen gekümmert.

Wir werden sie vermissen.

Kreisvorstand Die LINKE OPR

Regionalvorstand DIE LINKE  
Kyritz/Wusterhausen/Neustadt

### Bleibende Verdienste

Kurz vor der Vollendung seines 75. Lebensjahrs starb am 29. Mai Heinz Liebig. Heinz war Lehrer für Geografie und Staatsbürgerkunde an der Schule des Friedens in Neuruppin. Jahrzehnte wirkte der Studienrat als Fachberater.

Nach 1989 blieb er seinen Idealen und linken Überzeugungen treu. 1993 gelang ihm der Einzug in das Stadtparlament von Neuruppin für die damalige PDS. In der Fraktion und in der Stadtverordnetenversammlung erwarb er sich großen Respekt und Anerkennung. Er konnte überzeugen und das vor allem durch sachlich und ruhig vorgetragene wohlüberlegte Argumente. Zu den »Lautsprechern« gehörte er nicht. Mehrmals wurde er von den Bürgerinnen und Bürgern wiedergewählt, bis er auf eigenen Wunsch zum Ende der Legislatur 2008 aus der aktiven Kommunalpolitik ausstieg.

Innerhalb der Fraktion war er stellvertretender Vorsitzender und Mitglied verschiedener Ausschüsse. Regelmäßig berichtete er in der »Märkischen Linken« und dem »Ratssaal-Kiebitz« über die parlamentarische Arbeit. Er gehörte zu den »Gründungsvätern« des Stadtverbandes Neuruppin und war mehrere Jahre Mitglied im Stadtvorstand und damit das so wichtige Verbindungsglied zwischen Partei und Fraktion. In der BO »Lindenzentrum« wirkte er als aktives Mitglied der LINKEN.

Vor einigen Tagen feierten die Neuruppiner und ihre Gäste die Festspiele zu Ehren des großen Poeten Theodor Fontane. Es war Heinz Liebig der nach einem erfolgreichen Fontanejahr 1998 im Stadtparlament forderte, regelmäßig Fontanewochen durchzuführen. Damals wurde dieser Vorschlag mit scheinheiligen Argumenten abgelehnt. Knapp 10 Jahre mussten vergehen, ehe sich eine Mehrheit für die jetzt so erfolgreichen Fontanefestspiele fand. Es wird nicht vergessen werden, dass Heinz diesen Vorschlag einbrachte und es seine Visionen waren, die nunmehr ihre Umsetzung fanden.

In den vergangenen Jahren verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Trotzdem nahm er regen Anteil am Parteilieben. Gemeinsam mit seiner lieben Edda feierte er im vergangenen Jahr die Goldene Hochzeit. Dort strahlte er noch sehr viel Optimismus und Zuversicht aus. In den letzten Wochen und Monaten ertrug er, liebevoll gepflegt, seine schwere Krankheit mit sehr viel Mut und innerer Kraft.

Wir werden Heinz Liebig vermissen und trauern gemeinsam mit seiner Familie um einen wunderbaren Menschen und Genossen. Er wird nicht vergessen werden.

Ronny Kretschmer

## Weiterhin Probleme mit ALG II im Kreis

Bereits seit der Einführung der Hartz-IV-Gesetze protestiert unsere Partei dagegen. Viele unserer GenossInnen beteiligten sich damals an den Anti-Hartz-Demonstrationen. Heute loben CDU/CSU und FDP die damalige Rot/Grüne Bundesregierung für die Agenda 2010. Das war Anlass für unser Redaktionsmitglied Achim Müller mit Genossen Gerd Klier, der in seiner täglichen Praxis als Fachanwalt für Arbeits-, Sozial- und Medizinrecht jahrelang mit Bedürftigen nach dem SGB II zu tun hat, folgendes Gespräch zu führen:

Genosse Klier, zuerst möchte ich Dir die Glückwünsche der Redaktion unserer »Märkischen Linken« zu Deiner Qualifizierung und Anerkennung zum Fachanwalt für Medizinrecht aussprechen. Unser Gespräch soll sich aber heute schwerpunktmäßig um Deine Tätigkeit und Erfahrungen als Fachanwalt für Sozialrecht im Zusammenhang mit dem SGB II, also der Hartz-IV-Gesetzgebung, bewegen.

Wie hat sich aus Deiner Sicht die Arbeit des Amtes für Arbeitsmarkt, heute Jobcenter, entwickelt?

In Teilbereichen hat sich aus meiner Sicht das Amt positiv entwickelt. Es bestehen jedoch weiterhin erhebliche Qualifikations- und Organisationsdefizite was die Ursachen für viel Fehler sind. Das bestätigt sich immer wieder bei den Gerichtsverfahren vor den Sozialgerichten, wo die meisten Kläger mit mehr Geld nach Hause gehen. In einem Satz gesagt: Wer auf Grund der hohen Fehlerquote der Bescheide nicht klagt, hat schon Geld verloren.

Es gibt also immer noch so viele falsche Bescheide wie in der Anfangszeit?

Schwerpunkte sind nach wie vor formale Fehler und Fehler in der Rechtsanwendung. Besonders betrifft das die Kosten der Unterkunft und Heizung, wo es immer wieder zu den gleichen gerichtlichen Auseinandersetzungen kommt. Obwohl sich der Landkreis seit 2004 damit beschäftigt, war und ist er nicht in der Lage, eine den gesetzlichen Anforderungen gerechte Richtlinie für Kosten der Unter-



kunft und Heizung zu erstellen. Der Behördenleiter Dr. Lüdemann hält noch immer an den ungenügenden Sätzen aus dem Jahr 2005 fest. Dadurch entstehen unnötige und hohe Gerichtskosten die vom Steuerzahler zu zahlen sind und langwierige Verfahren für die betroffenen ALG-II-Empfänger nach sich ziehen.

Kannst Du uns kurz Deinen allgemeinen Eindruck zur Arbeit des Jobcenters darlegen?

Es ist auffällig, dass der Landkreis sehr viel Geld für Widerspruchs- und Klageverfahren ausgibt. So gibt es viele Klagen wegen Untätigkeit. Das bedeutet beispielsweise, dass die gesetzliche Drei-Monats-Frist für die Bearbeitung und Beantwortung von Widersprüchen überschritten wird. Somit kommt es zu vielen Klageverfahren in unserem Landkreis. Hierzu muss erwähnt werden, dass diese Klagen nicht nur Steuergelder verschlingen, sondern dass auch gut bezahlte Mitarbeiter des Jobcenters damit beschäftigt sind, die sich eigentlich um Belange der Bedürftigen kümmern sollen. Hier trägt der Behördenleiter, der dafür zu sorgen hat, dass in seinem Verantwortungsbereich alles nach Recht und Gesetz geschieht, eine große Verantwortung.

In meinen Beratungen muss ich immer wieder hören: »Jetzt verstehe ich den Bescheid endlich, warum konnte mir das Keiner vom Jobcenter erklären?« Aus

diesen Beratungen durch einen Fachanwalt entstehen meist Klagen, die, wie schon erwähnt, meist zugunsten der ALG-II-Bezieher ausgehen.

Abschließend noch ein wichtiger Hinweis für alle Bedürftigen, worüber sie kaum vom Jobcenter belehrt werden: Bekanntlich werden seit 2011 keine Rentenbeiträge mehr vom Jobcenter für die Bedürftigen an die Rentenversicherung abgeführt. Deshalb besteht die Pflicht jeder/s ALG-II-Beziehers sich bei der Agentur für Arbeit regelmäßig zu melden. Wer nämlich nicht innerhalb der letzten 5 Jahre wenigstens 3 Jahre Pflichtbeiträge in die Rentenkasse eingezahlt hat, hat auch keinen Anspruch (falls er in die Situation kommt) auf Erwerbsminderungsrente. Diesen Anspruch kann man aber erwerben, wenn sich die/der Betroffene regelmäßig bei der Agentur für Arbeit (früher Arbeitsamt) meldet. Da können im Laufe der Jahre schnell einige zehntausend Euro zusammen kommen, die der dann Anspruchsberechtigte verliert.

Lieber Gerd, ich danke Dir für dieses Gespräch, besonders auch für die Hinweise zur Anspruchssicherung bei Erwerbsminderungsrente und wünsche Dir weiterhin viel Erfolg bei Deiner sozial engagierten Arbeit.

Anmerkung der Redaktion:

Aus dem Haushaltsicherungsplan des Kreises OPR 2012 geht hervor, dass die Ausgaben für Personalaufwendungen für den SGB II-Bereich bei 25% des Personalhaushalts des gesamten Kreises liegen. Das waren im Jahr 2011 etwa 9,6 Mio. € für den SGB II-Bereich. Ein weiteres »Kuriosum«, was Kreistagsabgeordnete bestätigen, ist, dass die Zahl der ALG-II-Bezieher/Bedarfsgemeinschaften seit Jahren sinkt aber der Anteil der Mitarbeiter des Jobcenters stieg bzw. stagnierte. Das bedeutet, dass mehr Verwaltungsmitarbeiter für weniger Kunden tätig sind.

Da darf man wohl fragen: Und trotzdem noch so viele Fehler?

Das Gespräch führte unser Redaktionsmitglied Achim Müller

## Warum eine schriftliche Vorsorge so wichtig ist

Zu dieser Problematik sowie zu der Frage: »Welche Rechte habe ich als Patient?« sprach am 30. Mai unser Genosse Gerd Klier als Fachanwalt für Medizinrecht im voll besetzten Raum der ambulanten Hauskrankenpflege der gemeinnützigen Allgemeinen sozialen Dienste GmbH in Neuruppin. Knapp 30 Personen

hörten sich die Ausführungen von Gerd Klier mit großem Interesse an und stellten viele Fragen, die er gerne beantwortete.

Von besonderem Interesse waren Fragen zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung. Wird doch dadurch rechtlich gesichert, dass mit mir als Mensch, wenn ich auf Grund eines

Unfalls, einer Erkrankung oder Alters selbst nicht mehr entscheidungsfähig bin, so umgegangen/ich so behandelt werde, wie ich es mir wünsche.

Achim Müller

## Neues aus dem Landtag

Einzigster Tagesordnungspunkt der Sondersitzung des Landtages am 21. Mai 2012 war die Regierungserklärung zum aktuellen Stand der Flughafeneröffnung. Ministerpräsident Matthias Platzeck entschuldigte sich bei den Berlinern und Brandenburgern. Der Aufsichtsrat hätte misstrauischer sein müssen, er betonte aber auch, dass ein Aufsichtsrat keine Bauleitung sei. Die Linke fordert von der Flughafengesellschaft Aufklärung. Der unfreiwillige Aufschub sollte aber auch genutzt werden, um konsequent den planfestgestellten Schallschutz für die betroffenen Anlieger umzusetzen. Es darf keine Aufweichung der Schallschutz-Maßnahmen geben.

Am 23. Mai, dem Verfassungstag, wurde mit einer Verfassungskonferenz an die frühen Verfassungen von Hessen und Brandenburg gedacht. Am 14. April 1992 hatte das Brandenburger Landesparlament als erster ostdeutscher Landtag dem Entwurf einer Landesverfassung zugestimmt, die nach einem Volksentscheid am 20. August 1992 in Kraft trat.

Fragen wie: Hat es 1992 in Brandenburg eine Weiterentwicklung dieser Vorstellungen gegeben? Und wie steht es um das Grundgesetz heute? Bleibt es ein ewiges Provisorium? beschäftigten die u.a. mit Luc Jochimsen (kulturpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Die Linke), Gregor Gysi, Dr. Volkmar Schönburg und Kerstin Kaiser (u.a.) gut besetzte Konferenz.

Auch die Zukunft der Regionalbahnlösungen PE 73 und PE 74 von Neustadt (Dosse) nach Meyenburg bzw. Putlitz beschäftigt die Abgeordneten weiter. Am 29. Mai fand im Infrastrukturministerium ein Gespräch über ein Verkehrskonzept statt, bei dem neben Ministeriumsmitarbeitern, Landräten, Bürgermeistern aus der Region Prignitz und Ostprignitz-Ruppin auch Dieter Groß teilnahm.

### Termine:

6./7./8. Juni	Landtagssitzungen
13. Juni	StvV Kyritz
14. Juni	Kreistag OPR
15./16. Juni	Fest der Linken (Berlin, Kulturbrauerei)



»Fünf vor Zwölf« Im Rahmen der Aktionswoche der Kitas des Landes Brandenburg besucht Dieter Groß die DRK-Kita »Spatzennest« in Kyritz

Weitere Informationen unter:  
[www.brandenburg.de](http://www.brandenburg.de)

Christian Richter

## Inklusion im Gespräch



Das Wort Inklusion geistert durch die Medien und ruft ganz unterschiedliche Reaktionen hervor. Um zu diesem wichtigen Thema für die gesellschaftliche Entwicklung ins Gespräch zu kommen, lud der Regionalvorstand im Kleeblatt die Vizepräsidentin des Brandenburger Landtages, Gerrit Große, ein.

Der Begriff Inklusion kommt von dem lateinischen Verb *includere* und bedeutet beinhalten, einschließen. Die Wertschätzung der Vielfalt in Bildung und Erziehung ist ein wesentliches Prinzip der inklusiven Pädagogik. Mit der Ratifizierung der UN-Konvention über

die Rechte von Menschen mit Behinderung durch den Bundestag ist die Forderung nach einem inklusiven Bildungssystem seit Ende März 2009 auch in Deutschland geltendes Recht. Im Land Brandenburg einigte man sich im letzten Koalitionsvertrag auf den gemeinsamen Unterricht. Durch den Ministerwechsel zu Frau Münch wurde Inklusion als Ziel öffentlich gemacht. Die Art und Weise wie dies geschah bewirkte starken Gegenwind. Auch einberufene Regionalveranstaltungen in den Schulamtsbereichen änderten daran nichts. Inklusiv Pädagogik bietet die Möglichkeit eine gute Schule für alle zu schaffen, in der **jedes** Kind gefördert wird. Mit dem Schuljahr 2012/13 beginnen ca. 80 Grundschulen (in OPR sind es die Grundschulen in Breddin und Walsleben und die Gantz-Grundschule in Neuruppin) nach der inklusiven Pädagogik zu arbeiten. Dazu wurden 100 zusätzliche Stellen

geschaffen. Die Klassenstärke beträgt nicht mehr als 23 bis 25 Schüler. Die Schulen brauchen für die Bewältigung dieser Aufgabe Sozialarbeiter, Sonderpädagogen und Lehrer, mit entsprechender Ausbildung. 2014/15 wird die Anlaufphase analysiert, wenn nötig nachgebessert, um dann ab 2015/16 in allen 1. Klassen der Grundschulen mit der Inklusion zu beginnen. 2017/18 erreichen dann die ersten Klassen die weiterführenden Schulen.

Die Änderungen in der Bildung werden in den kommenden Jahren eine echte Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Es sind technische Voraussetzungen zu schaffen, wie z.B. Schulen mit Teilungsräumen, in denen kleine Gruppen zeitweise separat betreut werden können. Die Horte müssen in die Arbeit mit einbezogen werden. Die Lehreraus- und Fortbildung muss anlaufen. Die Fortbildung kann nicht neben dem Unterricht erfolgen. Die Schulsozialarbeiter gewinnen noch mehr an Bedeutung. Ihre prekären Beschäftigungsverhältnisse sind zu verbessern. Um die Ausstattung der Schulen zu sichern, müssen Festlegungen verbindlich geregelt werden, damit sie über die Legislaturperiode hinaus halten. Nur wenn diese Voraussetzungen konsequent geschaffen werden, ist Inklusion eine gute Sache.

Petra Buschke

# Es brennt bei der Feuerwehr

Seit einigen Wochen ist ein heftiger Streit um die freiwillige Feuerwehr in der Fontanestadt Neuruppin entbrannt. Im Kern geht es um den Gefahrenabwehrbedarfsplan und die darin enthaltenen Festlegungen zu den Feuerwehrstandorten und die damit verbundenen Investitionen.

Dabei ist dieser Streit gar nicht so neu. Vor mehr als 5 Jahren wurde ein Unternehmen beauftragt, ein Gutachten zu erstellen, in dem notwendige Investitionen in die Ausstattung der Feuerwehr und sinnvolle Standorte der Wachen festgeschrieben wurden. Ziel war und ist es, innerhalb von 12 Minuten nach Alarmierung eine sogenannte Löschgruppe bestehend aus 6 Feuerwehrleuten am Einsatzort zu haben.

Schon damals schlugen die Wogen hoch, wurde vom Gutachter doch vorgeschlagen, die Ortswehren in den 1993 eingemeindeten Ortsteilen aufzulösen und neue zentrale Feuerwehrstützpunkte zu schaffen, in denen dann die aufgelösten Wehren integriert werden sollten. In Anbetracht des damaligen massiven Widerstandes aus den Ortsteilen, entschloss sich die Stadtverordnetenversammlung, nur gewisse Teile der Vorschläge des Gutachters umzusetzen und die Ergebnisse nach 5 Jahren auf die Sinnhaftigkeit zu überprüfen. So wurde im Bereich Treskow ein neuer Stützpunkt errichtet und die Feuerwehren Buskow, Stöffin und Treskow an diesem Standort zentralisiert. Die so entstandene Feuerwache Süd-Ost ist ein wahres Schmuckstück und technisch auf dem neuesten Stand. Der Zusammenschluss der Wehren erfolgte auf freiwilliger Basis und sicherte in den Jahren die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr, obwohl auch hier, wie nahezu überall, die Anzahl der freiwilligen Brandbekämpfer zurückging.

Abweichend vom Vorschlag des Gutachters wurde im Ortsteil Bechlin der Feuerwehrstandort nicht aufgegeben und der Hauptwache Neuruppin zugeschlagen. In Bechlin wurde ebenfalls investiert und der Standort modernisiert. Als angenehmer Nebeneffekt für die dortigen Einwohner entstand ein schmuckes Dorfgemeinschaftshaus. Und siehe da, auch hier konnte die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr erhalten werden, die Anzahl der aktiven Feuerwehrleute ging noch nicht einmal zurück, die Einsätze stiegen an. Gemessen an den Zahlen ist die FFW Bechlin nach der Hauptwache in Neuruppin die Einheit, die am häufigsten zu Einsätzen ausrücken musste.

Nun legte die Stadtverwaltung Neu-

## Neuer Streit

ruppin die Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplanes vor. Wesentlichster

Inhalt ist die Schließung der teilweise erschreckend maroden Feuerwehrstandorte in den Ortsteilen Radensleben, Karwe, Gnewikow und Wuthenow und der Neubau eines zentralen Stützpunktes für den Bereich Süd-West im Ortsteil Lichtenberg. Dafür veranschlagt die Verwaltung Investitionskosten von knapp 1,5 Millionen Euro.

Während in Karwe und Lichtenberg dieser Plan bei den Ortswehren und in den Ortsbeiräten begrüßt wird, lehnen die Ortswehren und Ortsbeiräte in Radensleben, Wuthenow und Gnewikow diese Fusion rundweg ab. Ein neuer Streit war also vorprogrammiert. Dieser wurde verschärft, da offenkundig nicht miteinander gesprochen wurde, sondern übereinander und dies teilweise erschreckend verletzend über die öffentlichen Medien. Die Moderation der Diskussion durch die Stadtverwaltung hat nicht stattgefunden und die zu späten Versuche dazu sind fehlgeschlagen. Zu tief sind in der Zwischenzeit die Gräben. 24 aktive Feuerwehrfrauen und -männer kündigten an, im Falle einer Fusion ihren aktiven Dienst zu quittieren.

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses, legten die Ortsbeiräte nun ein alternatives Konzept vor. Dies sieht vor, die Wehren Lichtenberg und Karwe am Standort Lichtenberg zu zentralisieren. In Radensleben, Gnewikow und Wuthenow soll dagegen an den einzelnen Standorten eine neue moderne Wache

errichtet werden, die auch eine Nutzung als Dorfgemeinschaftszentrum zulässt. Pro Standort rechnet man mit 200.000,-€ Investitionskosten. Mehr als 2 Stunden wurde in der Sitzung debattiert. Dabei erschien der Vorschlag der Ortsbeiräte den Mitgliedern so interessant, dass die Verwaltungsvorlage »zentraler Stützpunkt Lichtenberg für alle 5 Ortsteile« abgelehnt wurde.

Am 18. Juni wird sich nun abschließend die Stadtverordnetenversammlung Neuruppin dem Thema widmen. Der Ausgang ist dabei völlig offen. Klar scheint nur zu sein, dass mehrere Wege gangbar sind (Vergleich Treskow und Bechlin).

Trotzdem über eins darf dieser Streit nicht hinweg täuschen. Die Feuerwehr wird gebraucht und mit ihr viele ehrenamtliche, gut ausgebildete, aktive Mitglieder die auch weiterhin bereit sind jeden Tag und jede Nacht ihre Freizeit zu opfern und ihre Gesundheit zu gefährden um die Allgemeinheit zu schützen und in Katastrophen und Notlagen zu helfen. Man kann diesen Frauen und Männern nicht oft genug für ihre Einsatzbereitschaft zum Wohle aller danken und hoffen, dass auch in Zukunft genügend »Nachwuchs« für diese ehrenvolle Aufgabe gefunden wird.

Ronny Kretschmer

## Liebe Genossinnen und Genossen,

**auf Wunsch vieler Mitglieder hat der Kreisvorstand in seiner Sitzung am 06. Juni beschlossen, auch nach dem Bundesparteitag noch einmal kurzfristig eine Gesamtmitgliederversammlung durchzuführen.**

**Diese Versammlung wird am**

**20. Juni 2012, um 19.30 Uhr  
wieder im Autohof Herzprung**

**stattfinden. Ihr werdet dazu auf dem Postweg noch eine Einladung erhalten. Da das aber erfahrungsgemäß ein paar Tage dauert, bitte ich euch, den Termin jetzt schon zu reservieren.**

**Hartmut Buschke  
Geschäftsführer Die Linke. OPR**

# Warum das Stasi-Unterlagengesetz rechtsstaatlich bedenklich ist

Der gewiss nicht »links - lastige« bürgerliche Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Dr. Kleine-Cosack schrieb in der großbürgerlichen »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« am 21.11.2011:

»Die jetzt vom Deutschen Bundestag gebilligte Neuregelung des Stasi-Unterlagengesetzes durch den Bundestag bildet den letzten Höhepunkt des an Absurditäten nicht zu überbietenden Umgangs mit der Vergangenheit des DDR-Regimes. Die aktuelle Novelle stellt nunmehr alles in den Schatten, was in den vergangenen 20 Jahren an verfassungswidrigen Normen von den gesetzgebenden Körperschaften in Deutschland zur Vergangenheitsbewältigung beschlossen wurde.«

## Keine Rechtsstaatlichkeit

Herr Dr. Kleine-Cosack, der sich selbst als konservativ bezeichnet und als Experte vom Bundestagsausschuss gehört wurde, beurteilt die DDR als »weder demokratisch, noch rechtsstaatlich oder freiheitlich«. Er vertritt jedoch die Ansicht, dass beim »Vereinigungsprozess« der beiden Deutschen Staaten »einiges schief« gelaufen sei, und somit der bundesdeutsche Gesetzgeber versagt habe. Die Vergangenheitsbewältigung erfolgte nicht nach rechtsstaatlichen Gesichtspunkten. Mit der Vereinigung wurde die Wirkung des Grundgesetzes auf das ehemalige DDR-Gebiet ausgeweitet, welches jedoch keinerlei Einschränkungen für bestimmte Ideologien oder Berufsgruppen enthält. Weder für Kommunisten noch Geheimdienstmitarbeiter (MfS) oder sonstige staatsnahe Personengruppen sieht das Grundgesetz irgendwelche Einschränkungen vor. Somit sind »Rennenstrafrecht« und andere, die Ostdeutschen diskriminierenden Regelungen für die Vergangenheitsbewältigung vollkommen ungeeignet. Sie kommen aus dem alten »antikommunistischen Topf«. In diesem Zusammenhang stellt sich Kleine-Cosack hinter die Aussagen des bekannten Historikers Götz Aly, »dass das MfS nicht die GESTAPO, sondern ein Multifunktionsorgan und die DDR nicht das »Dritte Reich« gewesen sei.« Es erscheine ihm unlogisch, dass immer nur die Arbeit des MfS und nicht die DDR als Ganzes im Mittelpunkt der Diskussion steht.

## Historisch einmalig

Besonders nach 1945 wurde von den Bundesregierungen die Wertneutralität des Rentenrechts betont. Im Verlauf der Geschichte, seit der Antike wurde im

Regelfall mit dem untergegangenen »problematischen« Regime der Weg des Vergessens (Amnestie) gegangen. Diejenigen, die das heute nicht so sehen wollen, sind geschichtsblind und ihre Handlungsweise führt zu Inhumanität und Härte. Solange das westdeutsche »Mehrheitsvolk« dem ostdeutschen »Teilvolk« in der Pose des Richters gegenüber tritt, ist kein politischer Frieden möglich schätzt Kleine-Cosack ein.

Dr. Kleine-Cosack bezeichnet die Neufassung des Stasi-Unterlagengesetzes (StUG) als Verstoß gegen die Grundwerte des Rechtsstaates und als inhuman.

## Kritik auch an Brandenburg

Wenn Frau Poppe für ewiges Erinnern und permanente Überprüfung eintrete, so sei das künstlich produzierter politischer Aktionismus, der sinnlos und eigener Selbstzweck ist, da Sanktionen rechtlicher Art nicht mehr möglich sind und nur noch die öffentliche Denunziation übrig bleibt. Diese erfolgen jedoch mit unverhältnismäßigen und schwerwiegenden Eingriffen in die Grundrechte der Betroffenen. Für

Dr. Kleine-Cosack ist es nicht hinnehmbar, dass irgendwelche nicht legitimierte Kommissionen sich anmaßen, über das Mandat demokratisch gewählter Abgeordneter entscheiden zu wollen. Er fordert deshalb, dass Politiker der LINKEN im Landtag Brandenburg, die wegen »aufgewärmter« IM-Vorwürfe ihr Mandat niederlegen sollen, dem Druck nicht nachgeben sollten. Im Übrigen ist eine fehlende Solidarisierung der anderen LINKEN Fraktionsmitglieder zu verzeichnen.

Dr. Kleine-Cosack verweist aber auch darauf hin, dass das StUG in Zukunft keine größere praktische Bedeutung mehr haben werde, aber dadurch dramatische Einzelschicksale und grobes Unrecht nicht auszuschließen seien. (Hier wird auf das Beispiel des vierfachen Eiskunstlaufpaarlauf-Goldmedaillengewinners Robin Szolkowy verwiesen, der wegen seines als IM-geächteten Trainers Ingo Steuer, an dem er festhält, vor kurzem aus der Bundeswehr entlassen wurde.) (Quelle: ISOR-aktuell 5/12)

Achim Müller

## Bücher aus dem Feuer



Am 10. Mai vor 79 Jahren fanden, auf Geheiß der Nationalsozialisten, auf dem Berliner Opernplatz (heute Bebelplatz) und in weiteren Universitätsstädten Deutschlands Bücherverbrennungen statt. Unter Ansammlung großer Menschenmassen wurden Werke hunderter Schriftsteller verbrannt. Dies war der Höhepunkt der zentral gesteuerten Aktion »Wider den undeutschen Geist«. Dass dieser herzlose Akt der Zensur nicht in Vergessenheit gerät, veranstaltete der Landtagsabgeordnete Dieter Groß eine Lesung mit Schülern des

Wittstocker Gymnasiums, und beteiligte sich damit an der bundesweiten Aktion »Bücher aus dem Feuer«. Die Veranstaltung wurde im »Grünen Salon« der neuen Wittstocker Stadtbibliothek durchgeführt. Georgia Arndt, Leiterin der Bibliothek, legte Bücher der veremten Autoren aus, darunter Erich Maria Remarques »Im Westen nichts Neues«, Heinrich Manns »Die kleine Stadt«, Jack Londons »Martin Eden« oder Erich

Kästners »Die verschwundene Miniatur«, aus denen im Verlauf der Veranstaltung vorgelesen wurde. Die Lesung diente dazu sich der Autoren, deren Werke dem Feuer zum Opfer fielen und somit ihrer Stimme beraubt worden, zu erinnern und der Vergessenheit zu entreißen. Alle Anwesenden waren sich einig, dass die Lesung ein wichtiges Instrument zum Gedenken und zur Mahnung an die Bücherverbrennung ist und in Zukunft beibehalten werden sollte.

Anja Büchner

# Die Matthus' haben Neuruppin erobert

## Viele gelungene Veranstaltungen bei den 2. Fontane-Festspielen

Unser Fontane hätte sich bestimmt über diese Festspiele gefreut. Über die vielen Ideen, die verwirklicht wurden, sicher aber über die mehr als zahlreichen Lesungen, in denen man auch »neue«, manchem weniger bekannte Schriftsteller kennen lernen konnte, junge aus dem In- und Ausland in der Mehrzahl, was durchaus in Fontanes Sinne ist. Die Schulen Neuruppins haben sich beteiligt mit interessanten Darbietungen auf dem Schulplatz - und vor allem mit den Balladen und Gedichten von rund 70 Schülern, die im Rahmen des von der Fontanegesellschaft initiierten Wettbewerbes geschrieben wurden. Die kombinierten Wanderungen - einschl. mit Schiff- und Busfahrt sowie Fahrrädern kamen gut an, und überhaupt war offensichtlich die Stimmung gut.

Bei den Lesungen war z.B. Marion Brasch ein kleines Erlebnis. Sie las zum Abschluss des »Reiseliteraturfestivals« am Pfingstmontag in der dicht besetzten Siechenhauskapelle aus dem Buch »Ab jetzt ist Ruhe« über ihre durchaus widersprüchliche Brasch-Familie und damit über ein Stück DDR. Beeindruckend besonders die kritisch-liebevolle »Wertung« ihres Vaters Horst Brasch.

Von der Lesung der mit Spannung erwarteten Tochter Helene Grass aus dem Buch ihres Vaters »Ein weites Feld« hatten die Zuhörer eigentlich mehr erwartet. Die Neuruppin-Stellen aus dem Werk waren wohl den meisten bekannt. Man hoffte eher, etwas mehr über die Entstehung des Buches in Zusammenhang mit Neuruppin und Fontane zu hören, über die Beweggründe des bekannten Günter Grass - eben über das Drumherum. Und das fehlte ganz. Zum Glück wurden die Teilnehmer etwas entschädigt durch die Ausstellung erstaunlicher Plastiken und Zeichnungen

von Günter Grass (eine bisher hier wenig bekannte Seite des Schriftstellers) im neuen »Kunstraum Neuruppin« gegenüber der Post (Friedrich-Engels-Str. 37) von Herrn Bunke. Eine Bereicherung für unsere Stadt !

Der in Neuruppin sehr geachtete Fontaneforscher Dr. Gottfried Erler aus Berlin stellte sein neuestes Buch vor (mit Christiane Hehle herausgegeben): Die Reisetagebücher 3. Es wurde weniger eine Lesung, mehr ein interessanter und auch amüsanter Vortrag einschl. der Beantwortung von Fragen über die Gesamtperson Fontane, über seine Lebenseinstellung, z.B. seine Toleranz, über seine Wertungen der Reiseerlebnisse. Das machte den Anwesenden Fontane eigentlich noch vertrauter.

Absoluter Höhepunkt der Festspiele war sicher die Uraufführung des musikalischen Schauspiels »Grete Minde« an der Klosterkirche. Wen man auch nach den beiden Vorstellungen hörte - jeder war begeistert. Die bekannte Fontane-Novelle so musikalisch (Prof. Siegfried Matthus), gestalterisch (Frank Matthus) und darstellerisch umzusetzen, war schlicht ergreifend und überzeugend. Die Handschrift von Matthus-Vater und Matthus-Sohn war unverkennbar. Beide bisher vorwiegend in Rheinsberg (Kammeroper) und Netzeband (Theatersommer) sowie Berlin- und bundesweit (die Kammeroper seit Jahren auch international) bekannt, hatten ihre Veranstaltungen natürlich auch aus Neuruppin viele

Besucher. Aber nun, mit der glanzvollen Aufführung der »Grete Minde«, sind sie wohl mit Fontane in Neuruppin endgültig angekommen«.

Was man sich als Bürger und Besucher noch wünschte: dass in der Stadtmitte Händler und Gaststätten ein bisschen mit »gefestspielt« hätten. Und dass die Blumenrabatten an den Kernpunkten der Stadt die Bürger und vielen Besucher von ausserhalb mit Blumen und Farben erfreut hätten ...

Christa Horstmann

## Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	8.7.	Artur Schölzel	in Neuruppin	zum 84.
Am	11.7.	Brigitte Kracik	in Neuruppin	zum 77.
Am	12.7.	Horst Lehmann	in Kerzlin	zum 71.
Am	14.7.	Klaus Reinke	in Wittstock	zum 79.
Am	16.7.	Reinhilde Hofrichter	in Neuruppin	zum 79.
Am	23.7.	Maren-Sigrid Schulz	in Kyritz	zum 61.
Am	28.7.	Manfred Kuball	in Wusterhausen	zum 77.
Am	1.8.	Reiner Streich	in Flecken Zechlin	zum 68.
Am	2.8.	Vera Träger	in Wittstock	zum 78.
Am	11.8.	Manfred Himmert	in Joachimshof	zum 73.
Am	11.8.	Eckhard Schade	In Freyenstein	zum 62.
Am	13.8.	Barbara Hinz	in Neuruppin	zum 77.
Am	13.8.	Karl-Heinz Schindler	in Alt Ruppın	zum 66.
Am	14.8.	Ruth Iffländer	in Neuruppin	zum 86.
Am	16.8.	Giselher Trepte	in Rühnick	zum 85.
Am	17.8.	Wilhelm Reischel	in Wittstock	zum 63.
Am	21.8.	Maria Schlögel	in Neuruppin	zum 85.
Am	22.8.	Emil Timm	in Kyritz	zum 79.
Am	29.8.	Achim Müller	in Alt Ruppın	zum 63.
Am	31.8.	Anita Holz	in Wittstock	zum 66.

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch!

### An unsere Leser!

- Ich bin am ständigen Bezug der **Märkischen Linken** interessiert.
- Ich bin auch an anderen Informationen (schriftlichen Materialien) über die **LINKE** interessiert.

Meine Anschrift lautet:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Zutreffendes bitte ankreuzen und einsenden an:  
Die LINKE, Kreisgeschäftsstelle 16816 Neuruppin, Schinkelstr. 13, Redaktion *Märkische Linke*, (E-Mail: kv@linkspartei-opr.de oder telefonisch an 03391.655420 oder 03391.2383) oder an die Geschäftsstellen in Kyritz bzw. Wittstock (Anschriften siehe nebenstehendes Impressum)

Wenn Sie diese Ausgabe der *Märkischen Linken* gelesen haben, werfen Sie sie nicht weg! Geben Sie sie an Freunde oder Nachbarn weiter!

### Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

**Die Linke, Kreisvorstand OPR**  
Kto. Nr. 1632361, BLZ 160 619 38  
Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppın e.G.

## Gelungene Ehrung

40 Rosen und eine Gedenktafel für Eva Strittmatter

Reinhilde Hofrichter hat den Rosenstock, für dessen Kauf und Pflege 100 Euro von Genossinnen der LINKEN für den neuen Eva-Strittmatter-Platz gespendet wurden, auf dem Rondell eingepflanzt. Sie war die Initiatorin der Aktion bei uns. Sie hat sich gemeinsam mit den zahlreichen Teilnehmern der Eröffnung und Einweihung am 1. Juni sehr über die Ehrung für die berühmte Dichterin gefreut, die in Neuruppin geboren wurde und ihre Kindheit hier verbrachte.

Vom Stiftungsverein für die gegenüber stehende St. Georgs-Kapelle, der sich sehr um die Wiederherstellung des alten, interessanten Bauwerks kümmert, war der Gedanke der Gestaltung des Platzes vor dem »Schlossgarten« (heute Sana-Gesundheitszentrum) ausgegangen. (E. Strittmatter ist in diesem Haus geboren.) 40 Spender mit je 100 Euro und viele weitere Helfer haben sich beteiligt, vor allem auch Schüler der Puschkin-schule, die den Platz herrichteten und bepflanzten. Die Aktion »FrauenOrte« im Land Brandenburg - geleitet vom Frauenpoliti-

schen Rat des Landes - hat die Aktion unterstützt, in Neuruppin vor allem dank Gleichstellungsbeauftragter Petra Torjus. So konnte im Rahmen dieser Aktion die 21. Gedenktafel für bedeutende Frauen im Land - hier für Eva Strittmatter - enthüllt werden. Der knappe, aber inhaltsreiche Text wurde von Familie Götz erarbeitet. Anwesend bei der stimmungsvollen Eröffnungsfeier war auch ein Sohn der Strittmatters, Jakob. Unsere Bundestagsabgeordnete Kirsten Tackmann, ebenfalls anwesend, hatte für den neuen Rosengarten eben-falls 100 Euro gespendet.

Übrigens »FrauenOrte« - es gibt ein neues, zweites Büchlein der Reihe »Frauen machen Stadt«. Herausgegeben von der Stadt unter Leitung von Petra Torjus, Redaktion Uta Bartsch, unter dem Titel »Zwölf Frauen, die Neuruppin bewegten«, ist es im Haus der Begegnung, der Fontane-Buchhandlung und im Buchladen von Martina Krümming zu bekommen.

ch-

## Termine

15.-17.6.12	<b>Fest der Linken - Berliner Kulturbrauerei</b>
Montag, 18.6.12	<b>Stadtverordnetenversammlung Neuruppin</b> 18.30 Uhr, Ratssaal, Neues Rathaus, K.-Liebknecht-Str.
Montag, 18.6.12	<b>Beratung der Stadtfraktion Die Linke. Wittstock</b> 18.00 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Mittwoch, 20.6.12	<b>Stadtverordnetenversammlung Wittstock</b> 18.00 Uhr, Rathaus Wittstock
23.u.24.6.12	<b>Treffen linker KommunalpolitikerInnen U 30 in Brandenburg</b> Paulinenaue/Havelland
Montag, 25.6.u.6.8.12	<b>Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes Die Linke. OPR</b> 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Dienstag, 26.6.12	<b>Mitgliederversammlung Die Linke. Regionalverband Rheinsberg – Lindow</b> 19.00 Uhr, Pavillon an der H.-Rau-Schule
Dienstag, 26.6.12	<b>Mitgliederversammlung Die Linke. Regionalverband Temnitz</b> 18.00 Uhr, Walsleben-Kartoffellagerhaus
Donnerstag, 5.7.u.2.8.12	<b>Beratung des Regionalvorstandes Die Linke. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen</b> 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str.1
Mittwoch, 11.7.u.15.8.12	<b>Beratung des Kreisvorstandes Die Linke. OPR</b> 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Mittwoch, 11.7. und 15.8.12	<b>Sprechstunde von Kirsten Tackmann, MdB</b> (Änderungen möglich) 10.00-11.30 in Wittstock (Geschäftsstelle) 14.00-15.30 in Kyritz (Linkseck/Geschäftsstelle) 16.30-18.00 in Neuruppin (Bürgerbüro/Geschäftsstelle)
Mittwoch, 18.7.12	<b>Beratung des Stadtvorstandes Die Linke. Neuruppin</b> 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Donnerstag, 2.8.12	<b>Beratung des Regionalvorstandes Die Linke. Wittstock</b> 18.30 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
6.-22.8.12	<b>Sommertour Kirsten Tackmann durch ihren Wahlkreis</b>
Dienstag, 14.8.12	<b>Beratung der Kreistagsfraktion Die Linke. OPR</b> 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13

## Kontakte

**Dr. Kirsten Tackmann**, Bundestagsabgeordnete der Fraktion **DIE LINKE**. Sprecherin für Agrarpolitik, Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Tel.: 030 / 227 74 309, Fax.: 030 / 227 76 308  
Funk: 0173 / 38 04 592  
www.kirsten-tackmann.de

**Wahlkreisbüro Wilsnacker Str. 1, Kyritz**  
Wahlkreismitarbeiter **Hartmut Buschke** und **Anette Bock**  
Tel.: 033971 / 328 57, Fax.: 033971 / 328 93  
E-Mail: buschke@kirsten-tackmann.de  
Sprechzeiten von Kirsten Tackmann bitte im Wahlkreisbüro nachfragen.

**Dieter Groß**, Landtagsabgeordneter der Fraktion **DIE LINKE**. Sprecher für Kultur- und Sportpolitik; ordentliches Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kultur; ordentliches Mitglied im Rechtsausschuss und im Richterwahlausschuss; stellvertr. Mitglied im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport und Landesjugendhilfeausschuss.  
Tel.: 0331/9661526, Funk: 0172 / 3500435  
www.dieter-gross.de

**Wahlkreisbüro Marktgasse 2, Wittstock**  
Wahlkreismitarbeiter **Anja Büchner** und **Christian Richter**

Tel.: 03394 / 4997064, Fax.: 03394/4997065  
E-Mail: ra.gross@gmx.de  
Bürozeiten: Mo/Mi 9.00-15.00, Di 9.00-11.00 u. 13.00-16.00, Do 11-18 Uhr.  
Sprechzeiten von Dieter Groß im Wahlkreisbüro Wittstock sowie in den Büros Pritzwalk, Neuruppin und Kyritz (Zeiten bitte im Wahlkreisbüro Wittstock erfragen).

### Bürgerbüro der Bundestagsfraktion **DIE LINKE**.

Wahlkreismitarbeiter **Joachim Behringer**  
Schinkelstr. 13, Neuruppin, Tel.: 03391/2383  
Sprechzeiten:  
Mo.-Do. 10.00-14.00 Uhr  
Fr. 10.00-13.00 Uhr

### Vorsitzender der Kreistagsfraktion **DIE LINKE. Friedemann Göhler**

Tel.: 03391/2383, Funk.: 0176 /20627803  
Sprechzeiten jeden 2. und 4. Montag  
16.00-17.00 Uhr.

### **DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin**

#### Kreisgeschäftsstelle Neuruppin

Schinkelstr. 13, Neuruppin  
Tel: 03391/655420; Fax: 03391/655422  
www.dielinke-opr.de  
E-Mail: kv@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten: Do. 9-12 und 14-16 Uhr.  
Sprechzeit des Geschäftsführenden Vorstandes siehe nebenstehende Termine.

#### Geschäftsstelle Kyritz

Wilsnacker Str. 1, Kyritz;  
Tel/Fax: 033971/72086;  
E-Mail: bock@linkspartei\_opr.de  
Sprechzeiten Mo.-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr.

#### Geschäftsstelle Wittstock

Marktgasse 2, Wittstock;  
Tel. 03394/4997066 Fax. 03394/4997068  
E-Mail: linke\_wittstock@t-online.de  
Sprechzeiten Di. 9.00 - 11.00 Uhr,  
Do. nach Vereinbarung

## Märkische Linke

Herausgeber: Kreisvorstand **Die Linke. OPR**, Verantwortlicher Redakteur: Ronny Kretschmer (V.i.S.d.P.); Redaktion: Lutz Geue, Christa Horstmann, Achim Müller, Jürgen Schubert, Giselher Trepte.

Die Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 03.08.2012**  
**Erscheinungsdatum: Mi., 15.08.2012**